

Erscheint Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis: Für die halbspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfenning. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitsch und die Umgegend

Nr. 4

Schmiedeberg, Sonnabend den 12. Januar 1895

1895

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaktion.

Bekanntmachung

Um zu vermeiden, daß der Nachmittags-Gottesdienst mit der für das Handelsgewerbe an Sonntagen und Festtagen zugelassenen Beschäftigungszeit zusammenfällt, bestimme ich hierdurch zufolge Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten, daß die fünf-tägige Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe an Sonntagen und Festtagen in den Städten Kemberg, Schmiedeberg und Jahnau auf die Stunden von 6 bis 8 1/2 Uhr Morgens und von 10 1/2 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags gelegt wird. Wittenberg, den 31. Dezember 1894. Der königliche Landrath. gez. Fehr. v. Bodenhausen. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung. Schmiedeberg, den 2. Januar 1895. Der Magistrat.

ten Wehrordnung Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich. Schmiedeberg, den 8. Januar 1895 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Pferde- und Rindviehregister der Stadt Schmiedeberg sind gemäß der unterm 4./31. August 1886 abgeänderten Vorschriften vom 2. Juli 1883 zur Ausführung des Reglements über Viehsuchen vom 7. November 1882 aufgestellt worden und liegen vom Mittwoch den 16. Januar ab, 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Magistratsbüro aus. Anträge auf Berichtigung der qu. Register können während dieser Zeit schriftlich oder mündlich bei uns angebracht werden, späteren Einwendungen müssen unberücksichtigt bleiben. Schmiedeberg, den 12. Januar 1895. Der Magistrat.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögenanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer kann nicht getechnet werden.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuerklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Wittenberg, den 11. Dezember 1894. Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission. Freiherr von Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung. Schmiedeberg, den 4. Januar 1895. Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

1. Sonntag nach Epiphania. Vorm. halb 9 Uhr Beichte: Herr Diakonus Kessel. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe. Nachm. 1/2, 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiede. Nachm. halb 3 Uhr Unterredung mit den confirmierten Jünglingen. Gestalt: Am 6. Jan. Pauline Luise Emma Strauch aus Großkrogau.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

1. Sonntag nach Epiphania. Vorm. halb 10 Uhr Beichte. Herr Diakonus Lange. Vorm. 10 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Hirsch. Nachm. 2 Uhr Predigt. Herr Diakonus Lange.

Die Rentabilität jeder maschinellen

Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als präziseste Betriebsmaschinen sind die Locomobilen mit ausziehbarer Röhrentesseln von H. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennstoffverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davon getragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Cicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Das Kindes Liebstes Spiel. Anker-Feinbaukasten. Von 50 A ab vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften. Man nehme nur Kasten mit Anker. Illustriertes Preisbuch werden franco A. D. Richter & Cie., Badolstadt i. Ch.

Bekanntmachung.

Die rüchständigen Kreisrentenassessorbeiträge sind umgehend an die Meldestelle zu entrichten. Die Woche vom 31. December 1894 bis incl. 5. Jan. 1895, zählt noch zum vierten Quartal 1894, so daß für dasselbe 14 Wochenbeiträge zu zahlen sind. Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei Ausstellung von Krankenscheinen das Denktuchbuch der Meldestelle jedesmal vorgelegt werden muß und ohne dasselbe Krankenscheine nicht verabfolgt werden. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der deutschen Wehrordnung werden alle diejenigen Personen, männlichen Geschlechts hier, welche im Jahre 1895 das 20. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben, hierdurch aufgefordert, sich zur Eintragung ihrer Namen in die Rekrutirungskammrolle, in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar c. im Magistratsbüro auf dem Rathhause zu melden. Militairpflichtige, welche nicht im hiesigen Orte geboren sind, haben bei der Meldung ihren Geburtschein vorzulegen. Zu der bezeichneten Meldung sind auch die Militairpflichtigen der älteren Jahrgänge verpflichtet wenn über ihr Militairverhältnis Seitens der Ober-Gesetz-Commission noch nicht endgiltig entschieden worden ist. Bei der Meldung haben diese Militairpflichtigen den Vorname vorzulegen. Sind Militairpflichtige während der obenbezeichneten Meldefrist oder überhaupt von hier abwesend, so sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot-, oder Fabrikherren verpflichtet, die Meldung für den Abwesenden zu bewirken. Die Unterlassung der vorchriftsmäßigen Meldung zur Stammrolle zieht nach § 25 No. 11 der gedach-

ten oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden werktäglich von 9 1/2 bis 12 Uhr Vormittags im Steuerbüro des hiesigen Landrathsamtes, zu Protokoll entgegengenommen. Die Verklammerung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angabe oder wesentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsammlung Seite 134) von dem Recht der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem oben vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll anzugeben.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden werktäglich von 9 1/2 bis 12 Uhr Vormittags im Steuerbüro des hiesigen Landrathsamtes, zu Protokoll entgegengenommen. Die Verklammerung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angabe oder wesentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsammlung Seite 134) von dem Recht der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem oben vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll anzugeben.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 11. Januar 1895. -- Die weißen Flocken sind reichlich vom grauen Himmel herabgestrüttert; ein dickes, dichtes Tuch hat überall die im Winter ruhende Erde bedeckt, und schon ist irgendwo das erste Häuflein hübschiger Pasagiere, welche verwegen die Nase in den kalten Januar hinausgestreckt, sitzen geblieben, weil selbst das rafflose Dampfrohr die Schneeflocken nicht mehr durchdringen konnte. Bei uns ist's ja eine Seltenheit, wenn es vorkommt, wie es vor wenigen Jahren geschah, daß der „großen Seefahrt“ Leipzig und Umgegend die Postkutschen im Schlitten zugeführt werden mußten, wie vor der Eröffnung der Eisenbahnen. Ob es nach den ersten wirklich starken Schneefällen nun heißen wird: Fortsetzung folgt, oder ob ein grämliches Tauwetter auch den fidelesten Schneemann zum trübsteigen Greinen bringt? Das muß sich zeigen, aber vor dem Hand ist der Schnee recht willkommen gewesen, denn es gab doch noch manchen Ader, auf welchem von der wärmenden, gegen die harte Kälte schützenden Schneedecke noch blutwiegend zu sehen war. Für die kumpfsche Jugend ist der Schnee natürlich immer ein willkommenes Gast, Schlittenfahren und Schneeballen bringen das Blut in Bewegung, machen die in der Erde steif gewordenen Glieder wieder geschmeidig, und kräftigen damit auch den in den trübsten Wintertagen dahindämmenden Geist. Die Schneewehen bringen

aber eine Zeit harter Noth für Wild und Federvieh, und mancher Gatt im Federrücken stellt sich hungern zu den Gassenjungen unter den Vögeln, zum Vetter Spag. Da mag man nun die Hände öffnen, und der hungrigen Vogelwelt einen Futterplatz bereiten, und gerade für die Kinder ist hier eine gute Stätte, sie an Wohlthun, wie an den Schutz der nützlichen Vögel zu gewöhnen. Gar zutraulich kommen da die kleinen Thierchen zur bestimmten Stunde und picken die Futterkörner auf und sie nicken mit dem Köpfchen, als wollten sie sagen: 'Hab' Dank, hab' Dank! Wir verdienen Euch Euer Mittel wieder, wenn's Frühling wird, mit einem süßen Nicken!'

Streuet Sand! Der eingetretene Frost mit Schneefall und dem geirrenden Niederschlag v. herein in den Morgenstunden das Straßpflaster so glatt, daß man auf den Trottoirs und auf den Fahrbahnen sehr leicht zu Falle kommt; deshalb rufen wir allen Hausbesitzern wiederholt die Mahnung zu: 'Streuet Sand!' Preßsch, 3. Jan. Von zuverlässiger Seite erfahren wir zu unserem Bedauern, daß die Klassenlehrer des Rgl. Militär-Mädchens-Weisenhauses hieselbst verlegt und durch Lehrreinen ersetzt werden sollten. Nur ein Gejanglehrer, welcher gleichzeitig Turn- unterrichtet versteht, dürfte der Anstalt erhalten bleiben. Diese Aenderung tritt wahrscheinlich schon zum 1. April ein

Patent in den meisten Industriestaaten angemeldet. Zweischariger Universal-Schwingsflug mit Kegelstellung. Einzig richtige Construction. Pfing der Kukauf. Draht- u. Verwahrer nach derselb. Bauart. Unerreichte Arbeitsleistung, geeignet für alle Bodenarten von Unterpfügen von lang Stalllängen, Serradella etc. Ein Verstopfen, sowie Abbrechen der Flügelkörper u. Verlegen des Rahmens ist unmöglich. Nur Stahl u. Schmiedesteele. - Günstigste Ausrüstungsgeschäfte. - Preisliste gratis und franco. - Agenten gesucht. Komnick & Bortram Königsplatz 55 b. Pinn, Posen.

## Gegen den unlauteren Wettbewerb.

Die Reichsregierung hat den Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb veröffentlicht lassen, ehe derselbe den Bundesrat passiert und dort diejenige Form erhalten hat, in der er dem Reichstag zugehen soll. Der Zweck dieser vorläufigen Bekanntgabe ist, daß die Geschäftswelt Gelegenheit erhält, sich über die Vorlage zu äußern. Seitens der großen Zeitungen ist das schon geschehen und die Urteile fallen natürlich sehr verschieden aus.

Die „Tägliche Rundschau“ nennt den 7. Januar, den Tag der Bekanntgabe, einen „Ehrentag des deutschen Volkes“. Denn „groß ist die thatächliche Wohlthat dieses künftigen Gesetzes für alle Geschäftsleute, die in dem Kesseltreiben des unlauteren Wettbewerbes nicht mehr aus und ein wissen, an der Welt und sich selber irre werden und sich darum schützen lassen müssen, weil sie nicht gewissens sein wollen; größer aber der sittliche, der Deutschwert dieses Gesetzes, denn es setzt das deutsche Gewissen, die Forderung von Treu und Glauben im geschäftlichen Verkehr wieder in ihre Rechte ein und sagt dem Deutschen, daß sein altes Volkswort „Ehrlich währt am längsten“ nicht althergebrachte Weisheit, sondern eine blante Mähne mit vollem Wert, nicht ein Spott und Gelächter für schlaue Unerfahrene, sondern ein vor jedem Richter mit Erfolg der Strafe zu verachtendes Gebot ist.“

Die konservativen Blätter äußern sich gleichfalls sehr unpopulär. „Das Volk“ (Stöcker) schreibt: „Seit lange hat uns die Tendenz meines von der Regierung eingebrachten Entwurfs so unangenehm berührt. Man sieht doch endlich die vielen schönen Worte von einer mittelständischen Politik in den Versuch einer That umgewandelt. Um einen Versuch freilich handelt es sich bis jetzt nur. Denn nicht wenig an den Einzelbestimmungen wird einer Verbesserung bedürftig.“ Der „Reichsbote“ dagegen ist der Ueberszeugung, daß die vorgeschlagenen Maßregeln noch nicht ausreichen.

Je weiter in der Parteistellung nach links, desto weniger günstig lautet das Urteil der Zeitungen. Der „Börser-Courier“ meint, der Entwurf sei „von einer ungemein edlen Gesinnung eingegeben, aber er ist nicht für diese schlechte Welt und nicht für die sündigen Menschen, die diese Welt bewohnen, sondern er ist für heilige bestimmt oder die es werden wollen.“

Die „Berl. Vörsenztg.“ kommt zu dem Schlusse: „Die Vorlage wird in dieser Gestalt kaum den Bundesrat, sicher nicht den Reichstag passieren. Die berechtigten Beschwerden können, soweit sie nicht auf den Zinsfuß zu verweisen sind, in einer viel enger gefaßten Novelle oder noch besser in Polizeivorchriften Erledigung finden. Der Ernst des Reichstages geht verloren, wenn auf Drängen der „Silbernen 112“ die Polizei bei der „Goldenen 110“ das Lager durchsuchen muß, um festzustellen, ob darin wirklich die ausgebotenen tausend Schlaftröcke oder nur hundert vorhanden sind.“

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Die wenigen Goldtöcker des Entwurfs werden bei weitem aufgehoben durch die zahlreicheren Fallstricke und Klippen, mit dem der Entwurf den realen Geschäftsbetrieb bedroht, ohne eine wirksame Beseitigung der Auswüchse zu verbürgen.“

Denselben Standpunkt nimmt die „Freisinnige Ztg.“ (Eugen Richter) ein, die besonders auf die Zweifelsdeutlichkeit der Bestimmungen gegen die Ausschreitungen der Reskame hinweist. Derselben würden ein Unsumme von Chikanen und falschen Denunziationen nach sich ziehen. „Aber, der Neue empfindet über einen Antan, jeder Angestellte, der aus einem noch so gerechtfertigten Grunde

entlassen wird, kann durch eine solche Bestimmung verhindert werden, Denunziationen an die Staatsanwaltschaft zu richten oder angelegliche unrichtige Angaben, die der Geschäftsinhaber in Interaten oder Zirkularen über die Beschaffenheit, die Preisbestimmung, die Bezugsquelle seiner Waren oder die Menge der Vorräte oder den Anlaß zum Verkauf gemacht hat. Schon die Drohungen mit solchen Denunziationen können ein System von Erpressungen herbeiführen auch gegenüber einem durchaus soliden Geschäftsmann, der es gegen die inneren Anfechtungen bei der Staatsanwaltschaft oder den Gerichten gemacht zu sehen.

Wie nicht anders zu erwarten, äußert sich schließlich das sozialdemokratische Zentralblatt „Vorwärts“ äußerst pessimistisch und absprechend über den Entwurf: „Ist denn auch nur die geringe Aussicht vorhanden, daß dieses Gesetz seinen Zweck, „den Mittelstand zu schützen und zu erhalten“, auch nur im allerbestenfallsen Maße erreichen wird? Die wirkliche Großindustrie arbeitet längst nicht mehr mit dem kleinsten Mittel des Schwindels und der Ueberbortelung des Käufers. Das Geheimnis ihres Erfolges ist die Maschine, die Arbeitsleistung, die Großproduktion. Und ihre Filialen würden vielleicht bald da stehen, wo heute in Dörfern und Städten reisende Schleuderverkaufe die Leute betrogen. Ob aber dies der Zweck des Gesetzes ist?“

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Beim Kaiser fand am Dienstag ein parlamentarischer Herren-Abend statt, an dem etwa 60 Reichstagsabgeordnete (Konservative, Zentrum und Nationalliberale) teilnahmen. Der Kaiser hielt einen längeren Vortrag über die Notwendigkeit, die Marine zu verstärken. Umfugvorlage und Sozialdemokratie sollen nicht berührt werden; dagegen kam der Kaiser auf das Reichstagsgebäude zu sprechen. Er erklärte, erst aus den Zeitungen zu erfahren zu haben, daß die „Inoffizielle“ dem „deutschen Volke“ auf der Vorderfront des Gebäudes fortgeblieben sei. Es machte den Eindruck, als ob der Kaiser diese Maßregel nicht billige.

Die Kaiserin Friedrich wird in der ersten Woche des Februar in England erwartet. Nach dem Besuche der Königin Victoria in Osborne beabsichtigt die Kaiserin, vierzehn Tage in London zu weilen, wo der Buckingham-Palast schon zu ihrer Aufnahme hergerichtet ist.

Der kommandierende General des ersten Armeekorps v. Werder, dessen Abchied wiederholt angefeindet und widerrufen wurde, hat nun thatächlich sein Entlassungsgesuch eingereicht und genehmigt erhalten. Herr v. Werder scheidet in der Mitte des Monats zu dauerndem Aufenthalt von Königsberg nach Potsdam über.

Wenn ein bestimmter Termin angegeben wurde, zu dem die Bestimmungen über die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk in Kraft treten werden, so ist dies, wie mitgeteilt wird, verfrüht. Erst wenn im Klammern des Bundesrats die zu erlassenden Ausnahmebestimmungen endgültig ausgearbeitet sein werden, wird an die Feststellung der kaiserlichen Verordnung zur Ausführung des zweiten Teiles der Sonntagsruhe und damit des letzten Teiles der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 gegangen werden. Ob dabei der 1. April oder ein anderer Termin gewählt werden wird, steht dahin.

Die Mitteilungen, die durch die Blätter gehen und bereits die Vorlegung eines Judexkenneregesetzes in feste Aussicht genommen sein lassen, dürften einigermaßen verfrüht sein. Entsprechend den Erklärungen des Reichsjustizsekretärs bei der Staatsberatung im Reichstage

finden zur Zeit Erwägungen statt, in welcher Weise dem Ausbruch einer Zukerkrise vorgebeugt werden kann.

Der Reichstag ist ein Gesetzentwurf über die Abänderung der Gewerbeordnung zugegangen. Derselbe schlägt eine größere Anzahl Veränderungen verschiedener Art vor, so betreffend die Anwohner gefährlicher oder beschaffen Betriebe, der Genehmigung von Schmelz- und Zinnhütten, der Konzessionspflicht aller, der Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreibenden Konsum- u. Vereine, des Trödelhandels, des Hausierhandels zc.

Die folgende Interpellation haben die nationalliberalen Abg. Galle und Genossen im Reichstage eingebracht: „Was gedenkt der Herr Reichsminister zu thun, angesichts der vielfachen Klagen über den mangelnden Schutz der Deutschen im Auslande, insbesondere in Mittel-Amerika?“

Von Beratungsmaterialien liegen dem Reichstag nach einer im Voraus gefertigten Uebersicht vor nicht weniger als 43 Initiativ-Anträge der Parteien, 1 Interpellation, 18 Regierungsvorlagen, der Antrag auf Revision der Geschäftsordnung und neun Regierungsvorlagen zur Kenntnisnahme.

### Oesterreich-Ungarn.

Der Banus von Kroatien, Graf Ruken-Debernar, hat seinen Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden, in die Hände des Kaisers zurücklegen müssen, da ihm die Bildung nicht glückt. Entweder wird nun der Präsident des Abgeordnetenhauses, Wauß, mit der Kabinettsbildung beauftragt oder aber es kommt zur Auflösung des Parlamentes und zu Neuwahlen.

Italienische Blätter wissen von einem Konflikt zu erzählen, der sich bei dem Reichsbegagnisse des Königs Franz von Neapel in Arco zwischen dem Grafen von Caserta, dem Nachfolger des verstorbenen Königs, und seinem Bruder, dem Grafen von Bari, ergeben haben soll. Der Graf von Bari hat nämlich das Königreich Italien anerkannt. Mit Rücksicht auf diesen Umstand soll sein Erscheinen bei der Leichenfeier des Königs Franz von Neapel die übrigen Familienmitglieder unangenehm berührt haben. Der Graf von Caserta habe (so wird berichtet) ihm deutlich zu verstehen gegeben, daß er besser gethan hätte, nicht zu erscheinen, und ihm den Rücken gekehrt.

### Frankreich.

Die Regierung verfügt die Konfiskation eines anlässlich der Dreifus-Affäre wieder erschienenen deutsch-feindlichen Heftblattes.

### England.

Die Londoner Blätter veröffentlichten ein anderweitig nicht bestätigtes Gerücht, Londoner Anarchisten hätten einen hohen französischen Polizeibeamten ergriffen und ihn unter Androhung von Gewalt gezwungen, gewisse Staatsangelegenheiten zu enthüllen. Die englische Polizei und die französische Botschaft haben keine Nachricht von der Ergreifung eines französischen Polizeibeamten durch Anarchisten. Weiteres wird berichtet, die Nachricht verdiene keinen Glauben.

### Russland.

Große Entrüstung ist unter der orthodoxen Geistlichkeit dadurch hervorgerufen, daß der Kaiser die Absicht bekunde, an der großen religiösen Jordanfeier am 18. Januar nicht teilzunehmen. Der Metropolit versuchte bisher vergeblich, den Kaiser dazu zu überreden.

Die Meldungen über die Urfache der unglückigen Entlassung des russischen Verkehrs-Ministers Skriwitsch finden eine Bestätigung in einem Ukas des Zaren Nikolaus II., der demnach veröffentlicht werden soll. Danach wird jedem Staatsbeamten streng unterzagt, persönlich oder durch Privatpersonen irgend welches Handelsgeschäft oder sonstige andere

## Gekuffel.

(Fortsetzung.)

Miß Murrays Gesicht war während dieser Auseinandersetzung des Studiums wert. Hatte sie nicht an eine noch nähere Verbindung jener beiden Leute gedacht? — Hatte sie nicht von einer mysteriösen Mingelegichte zwischen ihnen gehört? — und nun wurde ihr Zeugnis ad acta gelegt und dasjenige des Fremden sans façon angenommen? — Es war unerhört; aber es war so; der Richter erklärte sich befriedigt, Müller Hayes wurde entlassen.

Neuerlich in gleichgültiger Ruhe, innerlich von einer Zenerlast befreit, begab sich Bierpoint nach seinem Hotel zurück. „Gott gebe, daß dies Weib auf immer aus meinem Gesichtskreis verschwinden ist!“ So sprach er in sich hinein.

Nun bevor er sein Quartier erreichte, sah er zu seinem Entsetzen Hugo Madenzie an einem Schaufenster stehen. Ratter Schweiß trat ihm auf die Stirn; erst in diesem Moment kam ihm völlig zum Bewußtsein, wie viel ihm daran lag, daß die Ebnburger Fener-Affäre mit seinen Beziehungen nicht zur Kenntnis von Sibbas Verwandtschaft gelange. Er schob den Hut tiefer ins Gesicht und schritt nahezu im Lauffchritt vorwärts, um nicht von Hugo gesehen zu werden.

Als er die Thür seines Zimmers im Gasthof hinter sich schloß, atmete er erleichtert auf; denn er hoffte in der That, Hugos Aufmerksamkeit entgangen zu sein.

Er vergaß, eine wie häufige, besondere Erscheinung er war, die man so leicht nicht übersehen magte. Obwohl Hugos Blick ihn nur streifte, indem er sich dem Schaufenster abwandte, so hatte er besenungsgedacht Bierpoint Hayes erkannt.

5.

Am zweiten Tage nach Müller Hayes plötzlicher Abreise erhielt Lady Mildred ein Telegramm von ihm, worin er ihr mitteilte, daß er nicht vor Samstag abend zurückkehren könne; zu seinen großen Bedauern müsse daher die Zeichnung der Trauungsakten auf Montag — also zwei Tage vor der Hochzeit — verschoben werden.

Die Sache berührte Lady Mildred sehr unangenehm; am meisten aber befremdete sie Hayes Bitte, eine etwaige Antwort „poste restante“ aufzugeben. Sie hatte alle Geheimnisthürer, wie sie es nannte, und mußte die größte Selbsterbindung haben, um dem Wunsch ihres künftigen Schwiegereltern nachzukommen. Sie teilte ihm mit, daß sie sich mit Sibba am Samstag bereits in ihres Bruders Haus in Wilton begeben und sich freuen werde, ihn dort zu empfangen. — Am Samstag morgen traf unerwartet Hugo Madenzie in Wilton ein, nachdem er unmittelbar nach Sibbas Verlobung verkehrt war und die Seitigen längere Zeit ohne Nachricht gelassen hatte. Er ging auf seine Mutter zu und begrüßte sie sowie die viel verammelten Angehörigen, als sei er vor einigen Stunden von ihnen gegangen.

„Schön meiner Thren und Verben“, rief er lachend, da Mutter und Schweftern aufstiegen, ihn mit Kreuzfragen und Zeichen freudiger Ueberzeugung besühnend.

Lady Morristown zog den Sohn zärtlich an ihre Seite, auf einen bezaubernden Stuhl. „Du hast recht, mein lieber Junge, wie bist erst aus; denn exalide deiner Mutter, warum du so lange verschollen warst.“ Hugo küßte der Mutter die Hand und berichtete, sein Freund Gordon in Schottland, den er zur Salmtischerzeit besucht habe, sei plötzlich an einem abgelegenen Ort erkrankt, und er habe ihn dort gepflegt. Poststation

sei meilenweit entfernt gewesen; so habe er erst vor einigen Tagen die Hochzeitseinladung erhalten und sei nun als gehorsamer Sohn und Weiser — sich zu Sibba neigend, die am Schreitisch sah — sofort herbeigeeilt, um der Hochzeitsteilnahme teilzunehmen.

Ferry sah, wie Sibbas Hände beim Schreiben der Hochzeitkarten zitterten, wie ihre Wangen glühten, und Sibba sagte sich zu ihr wandte. Sie beschloß, das arme Kind, so viel in ihren Kräften stehende, vor dem Zusammensein mit dem leichfertigen Jüngling zu bewahren; aber sie hatte längst zu ihrem tiefen Schmerz Sibbas Herz durchschaut, hoffte jedoch, es werde der ungeren Liebe Müller Hayes gelingen, die Abneigung der Braut zu überwinden, wenn der Gegenstand ihrer Zuneigung die fern gehalten werde.

„Was habi ihr für heute vor?“ fragte Hugo seine Schweftern, nachdem er ihrer Neugier befriedigt hatte. „Die Brautjungfer lassen sich zusammen photographieren; fahre mit ihnen, du hast ein ausgesprochenes Gesicht zum Guipieren.“

Hugo sagte ironisch, um Dank zu zeigen, ich bin zu ermüdet durch die Nachtreise, um Kammerherr bei den Damen zu spielen. „Welcheicht gemüht mit mein Mütterchen ein Stündchen lang ihre Gesellschaft?“

Lady Morristown nickte ihm freundlich zu, während die jüngste Schwester, Lady Anne, ihn auf die Stirn küßte und mit weicher Hand über seine Haare strich: „Du sehest mir nicht so frohlich wie sonst aus, mein Bruder. Was beunruhigt dich?“

„Thorheit!“ sagte Hugo verdrossen, „ich bin müde, weiter nichts.“

So müde, mein Sohn, ich störe dich nicht, sondern lese neben dir still meine Zeitung, und Sibba mach auch seinen Kämm beim Schreiben ihrer Hochzeitkarten.“ Hugo nahm den Vorschlag der Mutter an, nachdem



Zur Herstellung der  
**Schmiedeberger Chronik**

wird hierdurch an die geehrten Einwohner unserer Stadt das ergebene Ansuchen gerichtet, nachsehen zu wollen, ob sie etwa in ihrem Besitze alte Schriften haben, welche bei dieser Gelegenheit durch Abschreiben nützliche Verwendung finden könnten.

Die leihweise Abgabe wolle man gegen Empfangnahme einer Quittung beim

Kaufmann Herrn **F. A. Mende**,  
**Die Commission**,  
Schlittengeläute  
empfehlen  
**Fr. Wulfs Nachfolger**.

Die  
**Wittenberger Zeitung**

in Wittenberg (Bez. Halle)  
labet hiermit zum Abonnement für das nächste Quartal ein. Die „Wittenberg. Ztg.“ ist Organ der Liberalen Partei für den Reichstagswahlkreis Wittenberg-Schweinitz; erscheint täglich in großem Format. Sie unterhält eigene Correspondenten in Berlin, Halle, Leipzig, des gleichen an allen wichtigen Orten der Provinz Sachsen und Thüringens. Unübertroffen schnelle Berichterstattung, vorzügliche politische Informationen.

Die „Wittenberger Zeitung“ hat in industriellen und kaufmännischen Kreisen weiteste Verbreitung. Infectionen (pro Zeile 15 Pf., Reklame 30 Pf.) ist stets beste Wirkung gesichert. Mit dem ersten Januar beginnt ein neues Abonnement. Bezugspreis Mk., 1.90 pro Quartal. Probenummern gratis und franko.

**Giners Hotel**

Morgen Sonntag: Familienabend, von Nachmittags 3 Uhr ab öffentliche

**Ballmusik**

ff. Bichor und Lagerbier. Würstel. Um zahlreichen Besuch bittet  
**G. Walsch**

**Hausverkauf.**

Mein in bester Geschäftslage in der Wittenbergerstraße No. 220 gelegenes **Wohnhaus** mit Hausfabel (Wiese) und voller Gerechtfame beabichtige ich zu verkaufen.  
**Th. Schults**, Schmiedeberg.

**Landwirthschaftliche  
Wander-Ausstellung.**

Köln a. Rh., 6. bis 10. Juni 1895.  
Fierde Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Bienen Samen und Pflanzen, Wein, Dünge- und Futtermittel Maschinen und Geräthe.

Der Anmelde Termin ist eröffnet, Anmeldepapiere ausschließlich zu beziehen durch:

Berlin SW.,  
Simmerstr. 8. **Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft**  
Das Direktorium.

Feinsten  
**Sauerkohl**

hochfeinschmeckend empfiehlt  
**F. W. Richter**.

**Gothaer**

**Lebensversicherungsbank.**

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsbank stellt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Schmiedeberg. **Otto Dertel**, Lehrer.

**Dr. Schmidt**, Wittenberg  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Kehlkopfleidern  
Schloßstr. 6 II.  
Sprechstunden: von 9-12.

**Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao**

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirten Verfahren bereitet.

Jedes  
**Cacao-Herz**  
für 1 Tasse  
3 Pfennig.



Dose mit 25  
**Cacao-Heizen**  
75 Pfennig,  
für 25 Tassen.

**Grösster Nährwerth,**

da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a. höchster Eiweiß- und höchster Theobromin-Gehalt. Einfache schnelle Zubereitung. Wohlgeschmack und Gleichmäßigkeit des Getränkes. Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

**Pa. Raps u. Leinkuchen in frischer Waare,**  
sowie Speise- und Viehsalz. — Kohlen und Biquets und die. Sorten künstlicher Düngemittel billigt bei **C. Futtig**.  
Bestellungen auf Ghilfipeter für Frühjahrsernteung werden schon jetzt freundlich entgegen genommen.

**Delikate Harzerkäse**

empfehlen  
**Grüne Schnittbohnen** getrocknet, äußerst feinschmeckend,  
**F. W. Richter**.

== Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek. ==

**Meyers Kleines Konversations-Lexikon.**  
Fünfte, neu bearbeitete Auflage. Mit mehreren Hundert Abbildungen, Karten und Farbcupdrucke. 9 Bände in Halbleder geb. zu je 8 Mk. oder in 66 Lieferungen zu je 30 Pf. Halbleder gebunden 15 Mark oder in 25 Lieferungen zu je 50 Pf.  
„Ein Nachschlagewerk ersten Ranges, ein Nonplusultra von Vollständigkeit, Prägnanz und Sicherheit.“  
(„Deutsche Bundeszeit.“)

**Meyers Hand-Lexikon des allem. Wissens.**  
In einem Band. Fünfte, neu bearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.  
„Wir können kein Buch, das diesem an Brauchbarkeit gleichkame.“  
(„Süddeutsche Presse.“)

**Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs.**  
Ein geographisch-statistisches Nachschlagewerk der deutschen Landeskunde. Dritte, neu bearbeitete Auflage. Mit 3 Karten, 31 Stadtplänen und 276 Wappenbildern. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 25 Lieferungen zu je 50 Pf.  
„Als unentbehrliches Hilfsmittel für Handel und Verkehr, erweist sich das Werk außerordentlich werthvoll in weiten Kreisen.“  
(„Münchener Neueste Nachrichten.“)

**Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.**  
Politische Geschichte von 1871-1890. Von Dr. Hans Blum. Gehftet 6 Mk.; in Halbleder gebunden 7 Mk. 50 Pf.  
„Das Blum'sche Buch ist ein würdiges Denkmal der gewaltigsten Zeit, welche unser Volk in den neueren Jahrhunderten erlebt hat.“  
(„Allerlei Zeitung.“)

**Meyers Klassiker-Ausgaben.**  
Unübertroffene Korrektheit. — Schöne Ausstattung. — Eleganter Einband. Inhaltsverzeichnis der bisher erschienenen 135 Bände wolle man gratis verlangen.  
Prochepte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

**„Die Penaten“**

Halbmonatsschrift für Literatur, Kunst und Kritik.  
Herausgeber: **Arno Schuppe**.  
(Gegründet 1892.)  
Unentbehrlich für jeden Freund und Kenner der Literatur. — Sammelplatz der ersten deutschen Schriftsteller und Dichter des Reiches und des Auslandes. — Tendenzfrei, lediglich von ästhetischen Gesichtspunkten geleitetes Journal, das keiner Clique fröhlich, sondern allen Strömungen der Litteratur gerecht zu werden strebt, sofern sie Gutes und Bleibendes leisten. — Beste Einführung für strebende jüngere Talente, die vorwirthschaftsfrei gefördert werden.  
Hauptgebiete, die gepflegt werden: Lyrik, Balladenichtung, Dramatik, Novelle, Humoreske, Skizze. Literarischer Essay und Kritik, Dialektische. Drama und bildende Kunst.  
Preis halbjährlich 4 Mk. Abonnement kann jeder Zeit erfolgen, bei der Post, in jeder Buchhandl. und bei der unterzeichneten Geschäftsstelle. (Proben gratis!)  
Dresden — weisser Hirsch. **Verlag der „Penaten.“**  
Redaktion, Druck und Verlag v. **M. A. Böde**, Schmiedeberg, perfaust

**● Hamburger Kaffee ●**  
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Poistollis von 9 Pfund an zollfrei.  
Lrd. Rahmkoff, Ottenfen bei Hamburg.

Einen  
**Pehring**  
sucht sofort oder später  
**Albert Raad**,  
Barbier und Friseur.

Täglich frische  
**Bretzeln**  
empfehlen  
**S. Wendt**.

**Blumenarbeiterinnen**  
finden bei mir lobende u. dauernden Beschäftigung, auch werden Lernende aufgenommen u. ihnen sofortiger Verdienst zugesichert.  
**S. Neubürger**.

Feinste russische Sardinen,  
**Bratheringe**,  
beste erdärtherte Lachsringe  
empfehlen billigt **F. A. Mende**.  
Einen neuen  
**Lastschlitten**  
hat zu verkaufen **Scheibe**,  
Bahlshwig.

**Z. deutschen Hause.**  
Sonntag, d. 13. Januar ladet zum Pfannkuchenschmaus und  
**Tanzmusik**  
freundlich ein **A. Löbke**.  
**Neuro.**  
Sonntag, d. 13. Dezember, ladet zum Pfannkuchenschmaus u.  
**Tanzmusik**  
freundlich ein **S. Richter**.

**Alles Zerbrochene**  
aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Eisenblech, Horn, Merckbaum, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. fester dauerhaft Ruf's unerreichter gefügter  
**Universalkitt**  
das beste Klebemittel der Welt. In Gläsern zu 30 und 50 Pfg.  
**M. A. Löbke**,  
Buchhandlung.

**Weisskraut**  
und Zwiebeln  
Ww. Schulz.